

Abdruck aus:

https://f.hypothes.es.org/wp-content/blogs.dir/4285/files/2019/05/Biographien_Stra%C3%9Fennamen.pdf

Blogportal für die Geistes- und Sozialwissenschaften

Projekt Darmstädter Straßennamen

Biografien erarbeitet von Dr. Holger Köhn,

Büro für Erinnerungskultur,

Wilhelm Andres (1908-2004)

Der Andresweg (E 8-9) wurde 2004 nach ihm benannt.

Arheilger Heimatforscher,
Kenner der Darmstädter Wald- und Jagdgeschichte

* 15. April 1908 in Arheilgen

1929 Wissenschaftliche Prüfung an der TH und am Pädagogischen Institut Darmstadt; Unterricht an der Volksschule Arheilgen; Schulverwalterstelle in Offenbach

1930 Schulverwalter an der Volksschule Atzenhain 1930-1933 Lehrkraft an der Privatschule Lucius (Echzell/Wetterau)

1933-1935 Schulverwaltung Gießen (genaue Tätigkeit unklar) 1933-1945 Mitglied der NSDAP (Mitglieds-Nr. 1800332)

1933-1936 Scharführer NSKK

1935-1942 Schuldienst und wohnhaft in Ober-Hörgern (Kreis Gießen)

1936 Hochzeit (zwei Kinder 1937 und 1941 geboren)

1937-1940 Zellenleiter NSV (Zeitraum für Mitgliedschaft in der NSV ist unklar)

1939 Ernennung zum Lehrer [19.07.1939, Quelle: Regierungsblatt 1939, Beilage 15, S. 130]

1940 NS-Lehrerbund (Zeitraum der Mitgliedschaft ist unklar)

1942-1945 Teilnahme am Zweiten Weltkrieg als Mitglied einer Nachrichtenabteilung
(seit Sommer 1944 im Rang eines Feldwebels)

1945-1949 Russische Kriegsgefangenschaft (Entlassungsschein vom 06.05.1949)

1949 Wohnhaft in Darmstadt-Arheilgen
Englischunterricht in E-Klassen der Volksschulen (Carl-Ulrich-Schule),
dann in Diesterwegschule

1958-1965 Rektor der Mornewegschule

1965-1970 Studienrat am Pädagogischen Fachinstitut Jugenheim 1978 „Alt-Arheilgen. Geschichte eines Dorfes“

1981 „Wildpark Kranichstein: Zur Geschichte des Darmstädter Waldes“

1986 „Das Dorf am Ruthsenbach“ anlässlich der 1150-Jahr-Feier Arheilgens

1988 „Aus Darmstadts Waldvergangenheit“

1993 „Kranichstein: Geschichte eines Stadtteils“

† 11. März 2004 in Darmstadt-Arheilgen

Mitglied und Vorsitzender des Kirchenvorstands der evangelisch-lutherischen Auferstehungsgemeinde Arheilgen sowie Mitglied zahlreicher weiterer Arheilger Vereine und der Kommission für die Straßennamen in Darmstadt

Ehrungen:

1985 Auszeichnung durch die Fritz-Wernath-Stiftung für seine Verdienste um die Arheilger Ortsgeschichte

1989 Verdienstmedaille des Verdienstordens der BRD

1995 Ernst-Hofmann-Medaille 130

Wirken in der NS-Zeit

Wilhelm Andres, der sich insbesondere nach seiner beruflichen Laufbahn im Schuldienst als Arheilger Heimatforscher einen Namen machte, war in der NS-Zeit an verschiedenen Schulen im Kreis Gießen tätig. Noch bis 1933 war er an der Privatschule Lucius in Echzell (heute Wetteraukreis) angestellt. Im April 1933 zog er von Echzell nach Gießen; auf seinen Besoldungsblättern ist unter Dienststelle fortan „Schulverw. Gießen“ gestempelt. Im Mai 1935 zog er nach Ober-Hörgern im Kreis Gießen (heute Wetteraukreis), wo er bis 1942 im Schulbetrieb tätig war („Schulverw. Ober Hörgern Obh.“), ab Juli 1939 offiziell als (verbeamteter) Lehrer.

Ab 1942 nahm Wilhelm Andres als Soldat der Wehrmacht am Zweiten Weltkrieg teil. Er war Mitglied der Infanterie-Divisions-Nachrichten-Abteilung 389 der im Jahr 1942 neu formierten Infanterie-Division 389, die an der Schlacht um Stalingrad beteiligt war. Im weiteren Kriegsverlauf wurde Andres Teil der 252. Infanterie-Division, von der ein Großteil bei Danzig in sowjetische Kriegsgefangenschaft geriet. Seit Sommer 1944 diente er eigenen Angaben folgend im Rang eines Feldwebels. Im Mai 1949 kehrte er aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft nach Darmstadt-Arheilgen zurück.

Wilhelm Andres war datiert auf April 1933 der NSDAP (Ortsgruppe Arheilgen) beigetreten (Mitglieds-Nr. 1800332). Er wechselte wegen Umzugs zur NSDAP-Ortsgruppe Gießen; als weitere NSDAP-Ortsgruppen werden in der Mitgliederkartei Lang-Göns, Gambach und OberHörgern genannt. Von 1933 bis 1936 war er Scharführer des NSKK, von 1937 bis 1940 Zellenleiter bei der NSV. Des Weiteren war er Mitglied des NS-Lehrerbunds. Zu welchen Zeiten er den genannten NS-Organisationen insgesamt angehörte, ließ sich nicht ermitteln. Die Meldebogen für die Kennkarte sowie für das Entnazifizierungsverfahren füllte Wilhelm Andres am 11. Mai 1949 aus, direkt nachdem er aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft in seine Heimatgemeinde Darmstadt-Arheilgen zurückgekehrt war. Am nächsten Tag (12. Mai 1949) stellte er einen Antrag auf Heimkehrer-Amnestie, der rasch positiv beschieden wurde (Stempel auf Meldebogen „Heimkehrer-Amnestie, eingestellt durch Kläger am 23. Mai 1949“). Im Zuge des Verfahrens wurde aus Ober-Hörgern rückgemeldet, dass Andres dort während der NS-Zeit nicht weiter aufgefallen sei und man ihn gerne wieder als Lehrer einstellen würde.

Quellen:

BArch, NSDAP-Mitgliederkartei

Deutsche Dienststelle (WASSt), Personenrecherche

HHStAW, Abt. 520/Darmstadt-Stadt (Neuablage), Nr. 76

HStAD, G 15 Buedingen Nr. M 432

HStAD, G 35 E Nr. 5/59

HStAD, H 3 Nr. 65370 [Kennkartenmeldebogen]

HStAD, R 12 P, 51

StadtA DA, ST 61 Andres, Wilhelm

Literatur:

Castritius, Helmut: Andres, Wilhelm. In: Stadtlexikon Darmstadt (2006), S. 32.

Castritius, Helmut: Weltbürger vom Ruthsenbach. Zum Tod von Wilhelm Andres. In: DE, 18.03.2014

(Kopie in StadtA DA, ST 61) und in Schützt Darmstadt 2004/2, S. 6 f.

Hauptquelle:

Projekt Darmstädter Straßennamen

Biografien erarbeitet von Dr. Holger Köhn, **Büro für Erinnerungskultur**